

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Stundungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 53.

38. Jahrgang.

Dienstag den 10. April 1877.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Bekanntmachung

Veränderung an dem Wasserwerk des Müller Gottlieb Gaffert in Segnach betreffend vom 30. Januar d. J. (Amtsblatt No. 16.) wird unter dem Anfügen erneuert, daß nach einem übergebenen neuen Situationsplan vom 30. März d. J. der Anschluß des Wehrs auf der rechten Seite (Werkung Hohenacker) nicht bei Parz.-Nummer 1282 sondern bei Parz.-Nummer 1282 stattfindet.

1.

Etwasige Einwendungen gegen diese Veränderung sind binnen

Vierzehnen Tagen

vom 10. d. M. an gerechnet, bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 7. April 1877.

R. Oberamt.
Schüßler.

Den Standesbeamten des Bezirks

wird nachstehender Erlaß zur genauen Nachachtung eröffnet.
Waiblingen am 7. April 1877.

R. Oberamt.
Schüßler.

Das Königliche Statistisch-topographische Bureau an sämmliche Oberämter.

Um den von dem Kaiserlichen statistischen Amte gemachten Vorschlägen behufs der gleichmäßigen Darstellung der Bewegung der Bevölkerung im ganzen deutschen Reich möglichst entsprechen zu können, ist eine Bervollständigung der durch Ministerial-Verfügung vom 14. März 1876, in Betreff der statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung, (Reg.-Bl. S. 101 ff.) verlangten Nachweise in der Richtung nothwendig geworden, daß in den Spalten 3 und 7 des Verzeichnisses b über die im Kalenderjahr vorgekommenen Eheschließungen von den Standesbeamten neben dem **Geburts-Jahr** (§. 5 der Verfügung lit. b) jedesmal auch Monat und Tag der Geburt (z. B. 1849) angegeben werde, weil ohne die Kenntniß des **Geburstages** das Alter der

1. Juni

Heirathenden nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit ermittelt werden kann. Auch ist in Spalte 12 desselben Verzeichnisses jedesmal Vormerkung zu machen, wenn der Fall vorkommen sollte, daß die Heirathsurkunde von dem einen oder dem andern der Eheschließenden nicht mit Namensunterschrift versehen werden konnte, sondern bloß durch Beifügung von Handzeichen vollzogen wurde.

Da die Geburtstage der Eheschließenden leicht aus dem Heiraths-Register ersehen werden können, so sind bei den seit 1. Januar 1877 vorgekommenen Eheschließungen die schon gemachten Einträge des Verzeichnisses nachträglich zu ergänzen.

Daselbe gilt für die oben bezeichneten Vormerkungen in Spalte 12 des Verzeichnisses b da, wo Heirathsurkunden mit Handzeichen des einen oder andern der Eheschließenden aufgenommen worden sind.

Die Oberämter werden angewiesen, den Standesbeamten ihres Bezirks den gegenwärtigen Erlaß durch Ausnahme desselben in das betreffende Amtsblatt des Bezirks bekannt zu machen. Für den Standesbeamten der Oberamtsstadt ist ein Duplikat beige-schlossen.

Stuttgart den 26. März 1877.

Riecke.

Privat-Anzeigen.

Markt-Anzeige. Avis für Damen!

Reesler und großer Ausverkauf.

In Folge Geschäftsaufgabe und Auswanderung müssen am Markt, **Dienstag den 10 April** verkauft werden:

1000 Stück **Steyp- & Walltröcke**, vollständig groß, für Damen, von schwarzem Zanella, durchaus gesüßert, per Stück von No. 4. 50 an bis zu den feinsten, **Shirting-Röcke** für Damen, per Stück No. 1. 90. 3000 Stück **Schürzen** in Moiree, Velin und Jiz mit Leib von 60 J an, für Kinder von 45 J an.

2000 Stück **Corsetten** für Damen, mit besten Facons schon von 80 J an per Stück. **Leibchen** und **Corsetten** für Kinder und Mädchen. Sämmtliche Artikel sind eigenes Fabrikat und werden zur Hälfte der Selbstkosten verkauft. 500 Stück **Corsets de Paris**.

Corsetten-Schürzen und **Unterröcke** aller Arten für Confirmanten, welche hauptsächlich für Geschenke sich eignen.

Corset-Schürzen 5 J. pr. Paar. **Corsetten-Schnüre**, 3 Meter lang, von 5 J. an.

Das Neueste in **Filz-** und **grauen** und gestreiften **Röcken**, elegant confectioirt, zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur 1 Tag.

NB. Da sich die Gelegenheit dieser prachtvollen Ausstellung und sehr solider Waaren auf hiesigem Plage nicht so bald wieder findet, sollte keine Dame solche vorübergehen lassen, ohne ihren Bedarf zu decken.

Das Verkaufsort befindet sich im Hause des Herrn Märterer z. Löwen 1 Treppe hoch.

Nur am Markt, Dienstag den 10. April im Hause des H. Märterer z. Löwen 1 Tr.

Waiblingen. Mezgerei-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die seitherige

Herrmann'sche Mezgerei

wieder aufs Neue betreiben werde.

Indem ich gute Waare zusichere, empfehle ich dieselbe einer geneigten Abnahme.

Achtungsvoll

G. Käfer, Metzger.



Waiblingen. Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer
am **Donnerstag den 13 ds. Mts.**
im Gasthaus z. Adler
stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Christian Subeck.

Die Braut:

Christiane Subeck.

Neckarrens.

Das Schlagen von ca. 260 □ R. M.

Kalksteine

zu Kleinbeschlag, an der neuen Straße in Neckarrens wird nächsten

Donnerstag den 12. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

an die wenigstnehmenden an Ort und Stelle veraccordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Strecker, Werkmstr.

Waiblingen.

Auf bevorstehende Confirmation erlaubt sich Unterzeichneter

sein reichhaltiges Lager in:

**Weißwaaren, Strickgarne,
Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Notizbücher, Glas- und
Porzellan-Gegenstände etc.**

aufmerksam zu machen. Und bittet um zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

A. Moll.

Gut gereinigten
**Limburger-
empfehlts billigst**

S Schweizerkäse

der Obige.



Meine gangbare
Wirtschaft

„z. Rosengarten“
in Feuerbach ist bis

Jakobii zu verpachten.

Das Nähere bei

**Handelsgärtner Zimmer
in Feuerbach.**

Korb und Steinreinach. Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich zur Anfertigung von **Maler- und Anstreich-Arbeit** aller Art, hauptsächlich auch im **Beistuen und Schreiben von Schriften auf Grabkreuze und an Häuser in verschiedenen Schattirungen, Vergoldungen in Stein.**

Auch empfehle ich mich im **Maßeren von**

Schreiner-Arbeit,

in **Eichen-Nußbaum- und
Ahorn-Farbe**

und sichere billige Preise zu.

Karl Hermann,

Zimmerwaler,

in **Steinreinach.**

Waiblingen.

**Thybet, Cachemir,
Kips, Orleans,
Beige, Lüstre,
Crettone, Biz,
Druckkattun, Schir-
ting, Stuhluch,
Bett-, Kleider-,
Jacken- und Hosen-
zeuge**

empfehlts in reicher Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Zur Tuch

in 4 Qualitäten empfehlts
Gottlob Weiß.

800 fl.

werden gegen gute Gütersicherheit sogleich
aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.



1000 fl.

sucht sogleich gegen doppelte Güter-
versicherung aufzunehmen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine noch guterhaltene

Mostpresse

mit 2 holzenen Spindeln hat zu verkaufen.

C. Jank, z. Kunstmühle.

Nevier Adelberg. Brennholz- Verkauf.

Dienstag den 17. April,
aus Bacherain u. Halbenhäule sowie Scheid-
holz aus Mauruhwiese, Asperwald und
Uzenbach:



Rm.: 6 eichene
Prügel, 224 buchene,
18 tannene Scheiter
und Prügel, 127
Ausfuß, gemischtes
meist buchenes Reis
auf Hausen geschätzt

zu 2120 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Bacherain bei Oberberken.

Nevier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 18. April
aus Haubersohl an der Kaiserstraße,
zwischen Schlichten und Manolzweiler:



Rm.: 8 buchene
Scheiter, 327 dt. Prügel,
23 birkene, 2 erlene
Prügel, 89 Anbruch,
23000 meist buchene
schöne Durchforstungs-

Wellen.

Um 9 Uhr auf der Kaiserstraße bei der
Verre.

Waiblingen.



Eine 2 Jahre alte
gelbe

Leonberger

Hündin,

und einen 1 1/2 jährigen, schwarz und gelb
gestromten **Saxrad**, beide sehr wachsam
und anhänglich verkauft

C. Jank, z. Kunstmühle.

Neustadt.

Ich der Unterzeichnete bringe hiemit zur
öffentlichen Kenntniß, daß meine Frau mit
einem Eisenbahnarbeiter unerlaubten Um-
gang treibt, und sich dieselben in der Gegend
herumtreiben, und daß, wer meiner Frau
etwas anbort, ich für dieselbe nichts be-
zahle.

Jakob Fried, Sim. S.

Korb.

Einem starken einspännigen



Wagen

samt Zugehör hat zu verkaufen.

Gottlob Häußermann, Ww.

Fellbach.

Aus einer Verlassenschaft werden
**drei neue Beladen, ein
eichener doppelter Kleider-
kasten, ein Nachttisch, zwei
Schatullen, zwei Kunkeln, ein
Spinnrad, ein Haspel, Aus-
steuer-Gegenstände zc.**
verkauft durch

C. Kreiser.

Waiblingen.

Alle Sorten

**Damen- und Mädchenhüte,
Herrn- und Knabenhüte,**

sind in reicher Auswahl in allen Fagunen
und Preisen eingetroffen, womit sich empfehlts

C. Jenneck, Wittwe.

Waiblingen.
Ein möbliertes

Zimmer

Hat bis 1. Mai zu vermieten.
F. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Es hat jemand eine schöne großtrachtige

Gais

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern und Zubehör steht zu vermieten. Auskunft ertheilt:

J. Urech, Pred.
im Missionshaus.



600 Mark

Pflegschaftsgeld hat so- gleich gegen doppelte Güterversicherung anzuleihen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Soeben erschien bei **Ch. Stahl** in **Neu-Ulm** und ist bei der Expedition d. Bl. zu haben:

Nro. 11.
von

Die neue Sybille

oder **Weissagungen** über die großen Ereignisse unserer Zeit und der nahen Zukunft zc.

1877 & 1878.

„Das Verhängte muß geschehen,
Das Gefürchtete muß na'h'n.“

Preis 10 Pfennig.

Gegen Frankoeinführung von 15 Pfennig in Marken, erfolgt frankirte Zusendung eines Exemplares.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Sachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D. S. 333** poste restante **Karlsruhe** (Baden) einzu- reichen.

Waiblingen.
Sehr schönen

ewigen & dreiblättrigen Klee samen,

empfehl't in seidfreier Waare billigst
Gottlob Weisk.

Stuttgarter Rath.

Kirchenbau-

Loose,

mit Gewinnen von

20,000 Mark, 10,000

Mark, 1000 Mark,

500 Mark u. s. w.

à 1 Mark

sind zu haben bei

G. J. Burk.

Sieftiges.

Waiblingen, 9. April. Am Ostermontag fand hier ein Kirchen-Konzert statt, wobei die neue Orgel von Waller in Ludwigsburg (die bekanntlich auf der Ausstellung in Philadelphia gewesen ist) sich trefflich bewährte. Bei dem Konzerte wirkten sehr tüchtige Künstler von Stuttgart mit, so daß die ganze Aufführung Zeugniß dafür ablegte, es werde nicht allein in der Residenz, sondern auch in den kleineren Städten des Landes für die Pflege guter Musik Sorge getragen. Herr Prof. F. Fink aus Stuttgart spielte ein Bach'sches Präludium für Orgel, sowie ein von seinem Bruder Th. Fink komponirtes Adagio und entwickelte dabei eine hohe Meisterkraft. Zu der Arie „Aus Liebe will mein Heiland sterben“ (Matthäus-Passion), gesungen von Frau Auguste Meyer aus Stuttgart, führte Hr. Prof. Fink ebenfalls die Begleitung, wobei die Imitation der Flöte und der 2 engl. Hörner in den entsprechenden Orgelmanualen eine sehr schöne Wirkung hervorbrachte. Frau Meyer war trefflich disponirt und sang diese Arie mit schönem Stimmton und künstlerischem Geschmac, ebenso die beiden Arien von Händel und Mendelssohn, sowie das „Ave Maria“ von dem Lektoren. Im Ganzen hinterließ das Konzert bei allen Zuhörern einen tiefen und unergesslichen Eindruck und den Wunsch es möchte ein solcher Genuß hier öfter geboten werden.

Württemberg.

Ludwigsburg, 5. April. Gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde, nach der „S. Ztg.“, zwischen Groß- und Kleinsachsenheim an einem vermöglichen Bürger ersteren Orts ein Raubmord verübt und demselben die Summe von 500 M abgenommen. Man fand ihn mit mehreren Stichen im Hinterkopf todt in der Metter in der Nähe der Mühle von Großsachsenheim.

Göppingen, 6. April. In der Nähe der Kemmer'schen Schleifmühle wurde heute Vormittag 11 Uhr eine hiesige Frau von dem Fabrikanten Karl Pfander aus dem Kanal herausgezogen, konnte aber, obgleich sich noch Lebenszeichen wahrnehmen ließen, nicht mehr zum Leben gebracht werden.

Neckarsulm, 5. April. Einen neuen traurigen Beweis für die zunehmende Rohheit der Jugend berichtet das „N. Z.“ Einige Knaben im Alter von ca. 15 Jahren belustigten sich am Ostermontag mit anscheinend ganz harmlosen Spielen, als plötzlich einer derselben ein Messer zog und damit seinem Kameraden eine sehr tiefe und gefährliche Wunde in den Oberschenkel beibrachte. Damit nicht zufrieden, wändte er sich noch gegen einen Zweiten und führte gegen dessen Unterleib einen Stich, der wohl tödtlich geworden wäre, wenn das Messer nicht an einem harten Gegenstande abgeprallt wäre. Der jugendliche Uebelthäter wurde sogleich in Haft genommen. — Am 3. April führte das Hochwasser des Neckars den Leichnam eines etwa 6jährigen Knaben an unser Ufer, der schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Die Angehörigen des Kindes sind noch nicht ermittelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Ueber einen abschließenden Entscheid in der Kanzlerangelegenheit hat noch nichts verlautet. Der völlige Rücktritt Bismarck's von den Geschäften wird nach wie vor stark

bezweifelt. Man sieht sogar als noch nicht gewiß an, ob es zu einem einjährigen Urlaub kommen werde, und möchte annehmen, daß der Reichskanzler in Anbetracht der Schwierigkeit der Lage sich schließlich bereit erklären wird, einen Urlaub in dem früheren Sinne zu nehmen. (Köln. Ztg.)

— Der „Nat.-Ztg.“ berichtet man: Der Reichskanzler hatte sich am Sonnabend, als am Vorabend seines Geburtsfestes, eine kleine auserlesene Herrngesellschaft geladen. Während der Tafel überraschte der Reichskanzler seine Gäste mit der Nachricht, daß er seine Entlassung beim Kaiser eingereicht habe, und daß er diesmal fest entschlossen sei, auf seinem Gesuch zu bestehen. Fürst Bismarck bezeichnete sich als einen „kaputen Mann“; scheide er völlig aus dem Staatsdienste und könne der Ruhe pflegen, so sei eine Wiederherstellung seiner Gesundheit immerhin noch fraglich, zwingt man ihn aber zur Weiterführung der Geschäfte, so würde ihn die Arbeitslast „bald völlig ruiniren.“ Er habe seinen Abschied erbeten, „um noch einige Jahre leben zu können.“

Oesterreich.

Wien, 6. April. Sämmtliche Blätter bezeichnen die Beurlaubung Bismarck's als eine Gefahr für die Interessen Ungarns; eine Rückwirkung des Ereignisses dürfte die von Andrassy in der orientalischen Frage besorgte Politik gefährden.

Russland.

Petersburg, 5. April. Offiziös wird geschrieben: „Das in London gezeichnete Protokoll liegt nunmehr in Konstantinopel vor. Mit diesem Akte, der als das Facit der Konstantinopeler Konferenzen zu betrachten sein dürfte, hat Rußland auf endgiltige Weise die friedliche und uneigennützigte Richtung seiner Politik dargethan. Es wird für die Erhaltung des Friedens darauf ankommen, daß man in Konstantinopel seitens der englischen Regierung vorzugsweise keinen Zweifel darüber läßt, daß die am Bosphorus dem Frieden entgegenarbeitenden Kräfte nicht bloß öftensibel keine englische Unterstützung zu erwarten haben, sondern daß man englischerseits ihnen ganz und voll gegenübertritt. Der Friedensschluß mit Montenegro ist die unbedingt nöthwendige Einleitung zu einer versöhnlichen, ausgleichenden und bessere Verhältnisse für die Zukunft sichernden türkischen Politik. Man hat diesseits alles gethan, um Montenegro nicht bloß von allen ausschreitenden Forderungen abzuhalten, sondern auch dahin gewirkt, daß nicht Hartnäckigkeit im einzelnen die Lage erschwere.“ Der „Golos“ unterzieht die durch das Protokoll geschaffene Lage einer eingehenden Verathung und kommt dabei zu dem Schluß, daß die Situation mit Zugeständnissen von Seiten der Pforte endigen werde. Die Unterzeichnung des Londoner Protokolls sei ein Beweis dafür, daß England zu allem bereit sei, nur um einer bewaffneten Einmischung Rußlands in die Angelegenheiten der Türkei vorzubeugen, und diese Bereitwilligkeit Englands erkläre sich aus der Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung Englands eine direkte Unterstützung der Türkei nicht zulassen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 5. April. Die montenegrinischen Bevollmächtigten hatten heute eine Besprechung mit Saifet Pascha

und hielten dabei alle zuletzt geltend gemachten Forderungen, insbesondere die Abtretung der Distrikte von Nikitsch, Kucei und Kolarschin aufrecht. Sie bestanden auch auf einer endlichen bündigen Antwort. Savet Pascha erklärte, Montenegro müsse diese drei Punkte fallen lassen, indeß könne er doch seine Antwort heute noch nicht als eine endgiltige bezeichnen. Die Frage müsse nochmals erwogen werden. Die Montenegriner erneuerten darauf ihr Verlangen mit dem Bemerkten, daß sie angewiesen seien, alle ihre Forderungen aufrecht zu erhalten, und stellten für den Fall, daß sie keine baldige endgiltige Antwort erhielten, ihre Abreise, die spätestens im Laufe der nächsten Woche erfolgen solle, in Aussicht. — Das Londoner Protokoll ist der Pforte am Dienstag durch den englischen am Mittwoch durch den russischen Geschäftsträger zugestellt worden. Der deutsche, französische, italienische und österreichische Geschäftsträger haben das Protokoll dem türkischen Minister gegenüber auf das lebhafteste befürwortet. Einige Geschäftsträger richteten die Frage an Savet Pascha, welcher Aufnahme das Protokoll sich bei der Pforte zu erfreuen haben werde. Savet Pascha erklärte, es sei ihm für jetzt noch nicht möglich, eine Antwort zu geben; die Regierung habe noch keinerlei Entscheidung gefaßt. Die Geschäftsträger der Mächte werden dem Vernehmen nach am nächsten Samstag ihre Schritte erneuern, um die Pforte zu einer günstigen Aufnahme des Protokolls zu bestimmen.

Wera, 5. April. Der gestrige Ministerrath verließ ungünstig für das Protokoll und besonders für die Entwafrung. Die Pforte betrachtet das Protokoll als einen Sieg Ignatieff's und eine Demüthigung der Türkei und daher als kaum annehmbar. Sie will einstweilen weder einen Botschafter noch einen Abgesandten nach Petersburg schicken. Daß die Montenegriner sich in Bezug auf Nikitsch entgegenkommend gezeigt hätten, ist unrichtig; die Stimmung ist düster und die Rüstungen dauern fort.

(Köln. Z.)

— Die Insurrektion in Bosnien und der Herzegovina hat wieder frisch begonnen, und setzt den türkischen Truppen scharf zu. Die Insurgenten halten sich sowohl im Norden und Nordwesten, als im Westen Bosniens hart an der österreichisch-ungarischen Reichsgrenze. Werden sie gelegentlich von den türkischen Truppen da und dort zersprengt, so flüchten sie nach Dalmatien, Croatien oder Slavonien, um wieder anzufangen, wenn die Gefahr sich verzogen hat. Die Führer sind: Despotovich, Musitsch, Pefo Pavlovich u. a. Bekanntlich hat Rußland seine Demobilisirung in London nur in dem Fall zugesichert, wenn die Pforte außer dem Friedensschlusse mit Montenegro auch die Pazifikation in Bosnien und der Herzegovina zur Durchführung bringt.

Gellert und sein ländlicher Verehrer.

(Fortsetzung.)

Nützig ging es dann mit dem Holze vorwärts. —

Es war ein kalter Dezembervormorgen und die Sterne flimmerten noch klar am Himmel. Michael spürte aber wenig den kalten Wind, der um seine Ohren pfliff; eines Theils wärmte ihn die Pelzmütze und auf der andern Seite erfüllte ihn der Gedanke an Gellert mit einer Gluth, die man in solchen Stunden selbst fühlen muß.

Unser Baueremann war so scharf zugefahren, daß er schon gegen neun Uhr am Halle'schen Thor zu Leipzig anlangte.

— Die Pferde sind wacker zugeschritten — murmelte er vor sich hin — willst sie erst ein Bißchen füttern, denn der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.

Schagt, gethan! Er lenkte seinen Wagen auf den Rannstädter Steinweg und kehrte in den drei Lilien ein.

Freudig reichte ihm der Gastwirth die Hand und wollte ihm so eben ein Schnäpschen einschenken, als dies Michael zur Verwunderung des Wirthes abwehrte und sich ein Glas Raster bestellte.

Eine Stunde darauf lenkte Michael seinen Wagen der Stadt zu. Als ihn der Weg beim Fleischerplatz vorüber führte, dem Holz-Bazar von Leipzig, riefen ihn wohl zwanzig Holzhacker an, die zu Käufen beauftragt waren. — „Hat schon seinen Mann!“ schrie Michael, und fuhr weiter.

Jetzt hieß es aber: wo wohnt der Professor Gellert? — Halt, dachte Michael, Du wirst geraden Weges vor das Paulinum fahren, wo immer Studenten aus- und eingehen, da kommst Du gerade vor die rechte Schmiede. — Dasselbst angelangt, kamen ihm mehrere Mäusenöhne, tief in ihre Mäntel gehüllt, entgegen.

— Mit Verlaub, meine Herren! redete er sie an, „sagen Sie mir doch, wo der Herr Professor Gellert wohnt.“

— Da lenke Er nun seinen Araber hier um die Ecke, begann Einer derselben, und fahre Er nur nach der Ritterstraße, in's schwarze Bret, dort im Hofe, wo die Linde steht, da trefft ihr den Herrn Professor. Adio!

— Schönen Dank! erwiderte Michael, indem er die Pelzmütze küstete. Ungesäumt lenkte er seine Rosse dem Rittersträßlein zu. Da aber gerade Markttag war, wo in der Grimma'schen

Gasse, die er passiren mußte, stets viel Tröubel ist, so ging die Fahrt etwas langsam von Statten.

Wir wollen deshalb voraneilen und einen Blick in Gellert's Zimmer werfen.

Einfach und bescheiden, wie das ganze Wesen des ruhmreichen Mannes, war seine Stube meublirt, an welcher sich unmittelbar das Schlafzimmer befand. Rings an der Wand waren einige Bücherschränke und ein großes einfaches Bücherbret, wie man es auf dem Tabulat vielleicht bei jedem Studenten besser antraf. Hier gewährte man viel theologische und philosophische Werke. Auf einem Tischchen am Ofen lagen mehrere mit der Post angelangte Briefe von fürstlichen Personen; dicht daneben einige von Gellert verfaßte Schriften, als: *Trostgründe wider ein siech's Leben*, „*Lehrgedichte und Erzählungen*,“ so wie der bereits 1846 geschriebene moralische Roman: *„die schwedische Gräfin.“*

Gellert, angehan mit einem schwarzen Leibrock, kurzen schwarzeisenen Kniehosen, weißen Strümpfen mit Schuhen und Schnallen, saß auf einem Stuhle ohnweit des Ofens, auf welchem gewöhnlich während des Winters gebratene Äpfel lagen, die Gellert besonders liebte und Personen, die aus seiner Hand einen gebratenen Apfel empfangen, konnten dies nur als das größte Zeichen seiner Gunst betrachten.

Obgleich Gellert unwohl war, so unterhielt er sich doch sehr freundlich mit zweien seiner Lieblingschüler, den Herren von Bevern aus Neval, die ehrerbietig ihm gegenüber Platz genommen.

— Ja, meine jungen Freunde! — begann er mit hohler Stimme, die sich einer gewissen Wehmuth näherte, wodurch sie so rührend und schmelzend wurde, — mein altes Uebel, die Hypochondrie ist es, die mich auf's neue ergriffen, gerade jetzt, wo ich mir in meinen Vorlesungen eine wichtige Sache zur Aufgabe gestellt habe,

— Welchen Tract werden der Herr Professor absolviren? fragte bescheiden der adlige Jüngling.

— Es sind dies, begann Gellert, Vorlesungen über „*Stodhausens kritischen Entwurf einer auserlesenen Bibliothek für den Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften.*“ Ich werde in diesem Colleg einige Worte über Romane sagen, von denen die meisten verderblich, die wenigsten unschuldig und kaum einige nützlich. Ich bin jetzt krank, möge der gültige Himmel mir Kraft zu meinem Berufe schenken und alle diejenigen segnen, die mich in der Stille mit Wohlthaten überhäufen. Möchte wissen, wer der hohe Gönner wäre, der mir jetzt einen jährlichen Gehalt von 150 Thalern zustehen läßt, zu welchem sich noch der Gnadengehalt gesellt, den der gute, leider für uns zu früh verstorbene Maslov bezogen. Nun, ich will auch Andern damit Gutes thun, denn es giebt jetzt viele Arme unter den Studirenden.

Innig gerührt von so edler Denkungsart, senkten die beiden Kurländer ihre Blicke auf den würdigen Lehrer, der sich jetzt vom Stuhl erhob und den Bücherschrank öffnete.

— Sie äuperten neulich, meine jungen Freunde! begann er mit erhöhter Stimme, daß sie ihrer lieben Frau Mutter meine schlichten Werke senden wollten. Bitten sie selbige, solche als ein kleines Geschenk von mir anzunehmen.

Herzlich dankten die beiden Jünglinge und ersuchten ihn, das Geschenk mit einem Namenszug seiner Hand zu versehen.

— „Von Herzen gern!“ entgegnete Gellert, nahm die Feder zur Hand und schrieb folgendes in das Buch: *An die gnädige Frau von Bevern in Neval*.

Das Publikum als Autor unterrichten

Mit Geist und Amuth ist zwar schwer;

Jedoch sein eigen Haus von allen seinen Pflichten

Als Mutter und als Frau und täglich unterrichten

Durch Lehr' und Beispiel, das ist mehr.

Christian Fürchtegott Gellert.

Nachdem sich die jungen Freunde entfernt, trat die Wirthin Gellert's, eine ältliche, höchst reinlich gekleidete Frau herein und sprach: „Ich wollte dem Herrn Professor nur advertiren, daß Deronkineses Holzböddchen recht lichte wird und nur noch ein kleines Rest vorhanden. Das Floßholz brennt aber auch wie Stroh. Verhüte nur der barmherzige Himmel, daß es nicht kälter wird. Morgen haben wir aber Neumond und der Rauch steigt so gerade in die Höhe, das sind keine guten Zeichen.“

Nun, frieren wollen wir nicht, meine gute Frau Neißland! entgegnete Gellert. — Im Universitätsholze zu Zuckelhausen ist im Laufe dieser Tage Auction, vielleicht können wir da einen Kauf machen. Sage sie dann dem Famulo, er solle heute Mittag mit uns essen.

— Na, dies läßt er sich nicht zweimal sagen, der Herr Geißler, denn im Coniact haben Sie heute Graupen.

(Fortsetzung folgt.)